

Willkommen bei unseren Neuigkeiten

Nr. 40
September 2016

Theater, Theater...

Zwei gemeinsame Theaterstücke sind erschienen

Dem Theater sind wir schon immer verbunden - und nicht erst seit wir aktiv in der theaterWerkstatt als Wortkunstlauf-Duo auftreten und in vielen Produktionen mitgespielt haben. So war es vielleicht konsequent, dass uns jetzt die Lust am Stücke schreiben gepackt hat. Daher freuen wir uns sehr, dass wir nun gleich zwei Veröffentlichungen in den letzten Monaten aufweisen können. Wir sind gespannt auf die erste Premiere und darauf, zu sehen, wie unsere Figuren zu Bühnencharakteren werden.



„Sockenbewegungen“ von Elvira Lauscher und Jörg Neugebauer

Verlagstext:

Evelyne will immer nur die Beste sein, zuerst als Juristin, später als Krimiautorin. So nimmt sie "Anleihen" auf, gibt fremdes Gedankengut als ihr eigenes aus. Peeperkorn, ihr Literaturagent, hat nur den Verkaufserfolg im Sinn. Ihm gelingt es "Bibi und Björn" (ihren ersten und auch

besten Krimi) beim Fernsehen unterzubringen. Gerade in diesem Fall aber hat Evelyne alles von einem wenig bekannten Akademiefilm abgekupfert. Sollte der Stoff als Evelynes Werk verfilmt und im Fernsehen gezeigt werden, würde sie als Betrügerin auffliegen. Ein Alptraum, wenn ihr stets rechtsschaffener Vater davon erföhre! Durch ihre tiefe Krise kommt Bewegung in ihr Leben, verfahrenere Situationen lösen sich und sie spürt wieder die Liebe ihres Ehemanns Oskar. Als die wichtigste, rettende Nachricht kommt, endet die eigentlich dramatische Handlung mit Evelynes Ohnmacht und steht doch gleichzeitig für ihren Sieg über Selbstzweifel und einem Leben, das aus der Spur geraten ist.

Erschienen im adspecta Theaterverlag

Bestellnummer: 112009-16-01

Erinnerungsabend für Uli Dumschat

Am **15. Oktober** diesen Jahres hätten Jörg Neugebauer und Uli Dumschat einen Auftritt mit dem Programm „Jimi Hendrix traf Kafka und fragte ihn nach der Uhrzeit“ in der theaterWerkstatt. Sie haben noch im Mai gemeinsam geprobt und Uli war optimistisch. Leider war die Krankheit stärker.

Die theaterWerkstatt möchte an diesem Tag an ihn denken und die Türen öffnen, um andere zu einem Gedenkabend einzuladen. Es werden Videos vom dem Auftritt am 19. März gezeigt. Alle, die ebenfalls etwas zu diesem Abend beitragen wollen, möchten sich bitte bei uns oder in der theaterWerkstatt melden.



Uli Dumschat und Jörg Neugebauer bei der Ulmer Kulturnacht 2015

Aktueller Termin:

15.10.2016
um 20.00 Uhr in der
theaterWerkstatt ulm
(Donaubastion beim Roxy)
Erinnerungsabend für Uli
Dumschat

„Baltimore“ von Elvira Lauscher und Jörg Neugebauer



Verlagstext:

Alice und ihre Freundinnen treffen sich täglich zum Kaffeekränzchen. Ob sie nun plaudern, Erlebtes austauschen oder sich necken, man wird den Eindruck nicht los, dass etwas nicht so ganz stimmt. Und tatsächlich sind alle Damen „irgendwie aus der Zeit gefallen“. Alice beispielsweise weigert sich anzuerkennen, dass Baltimore, ihr Mann, schon vor längerer Zeit gestorben ist. Die gemeinsame Tochter Diotima und der liebevolle Pfleger Dennis spielen das Spiel lange Zeit mit. Doch dann kommt ein verborgenes Geheimnis ans Licht und Diotima entscheidet, sich selbst und ihre Mutter endlich mit der Gegenwart und der Wahrheit zu konfrontieren.

Erschienen im
Deutschen TheaterVerlag
Bestellnummer: E 910

Hölderlin-Tagung 2016: Das Homburger Folioheft

Ende Mai fand in Bad Homburg die Tagung der Hölderlin-Gesellschaft statt. Dabei ging es um das Homburger Folioheft, eine Sammlung gehefteter Blätter, die Hölderlin während seines letzten Homburger Aufenthalts zwischen 1804 und 1806 mit denjenigen Gedichten beschrieben hat, die den Kern seines Spätwerks bilden. Einerseits enthält das Heft neue Gedichte oder Entwürfe, andererseits aber auch Überarbeitungen bereits vollendeter Gedichte. Begonnen hat der damals 32jährige Hölderlin das Heft wahrscheinlich schon in Nürtingen nach seiner Rückkehr aus Bordeaux - mit kompletten Reinschriften von Gedichten, die für einen Lyrikband vorgesehen waren, der im Cotta-Verlag erscheinen sollte. Im weiteren Fortgang mutierte das Heft immer mehr zu einem Arbeitsjournal: Die drei großen Elegien "Heimkunft", "Brot und Wein" sowie "Stuttgart" wurden zu nicht geringen Teilen neu formuliert, dabei stehen im Manuskript öfters mehrere mögliche Varianten übereinander.

Hölderlin nahm diese Überarbeitungen poetisch vollkommener Texte - darüber waren sich die in Homburg versammelten Experten einig - nicht vor, um sie etwa nochmals künstlerisch zu verbessern, sondern um ihren Stil entscheidend zu ändern. Sein Ziel war es, den mythologischen Sprachduktus, den er wie kein Zweiter poetisch beherrschte, durch einen mehr volkssprachlichen Wortgebrauch zu ersetzen. Hölderlin sympathisierte mit revolutionären politischen Bestrebungen, von daher erschien ihm eine lyrische Sprache, die den Menschen als Spielball der über sie herrschenden Götter abbildet, für die - erhoffte - republikanische Zukunft nicht hilfreich. Dabei entfernte er sich auch zunehmend von den klassischen Gedichtformen wie Ode und Elegie und es erfolgte eine Hinwendung zum Schreiben in freien Rhythmen, die bis heute der Inbegriff des "modernen Gedichts" sind:

Reif sind, in Feuer getaucht, gekochet
Die Frücht und auf der Erde geprüft und ein Gesetz ist,
Daß alles hineingeht, Schlangen gleich,
Prophetisch, träumend auf
Den Hügeln des Himmels. Und vieles
Wie auf den Schultern eine
Last von Scheitern ist
Zu behalten. Aber böses sind
Die Pfade. Nämlich unrecht
Wie Rosse, gehn die gefangenen
Element und alten
Gesetze der Erd. Und immer
Ins Ungebundene gehet eine Sehnsucht
(Aus "Mnemosyne")

Die drei großen Elegien vollständig umzuarbeiten war offenbar nicht sein Ziel. Weite Passagen ließ er unverändert, vor allem solche, die nichts explizit Mythologisches enthielten. Durch die Überarbeitung wurde Hölderlins Sprache rauher, stellenweise schroff und - für den heutigen Leser - weniger verständlich, teilweise rätselhaft.

Die mythologische Sprache war (und ist), wenn man sich einmal in sie eingelese hat, wesentlich einfacher zu verstehen, da in diesem Sprachkosmos weitgehend alles seinen festen Platz und seine feste Bedeutung hat. Die neue, von Hölderlin in Briefen aus der Zeit "vaterländisch" genannte Sprache ist ihrem Wesen nach viel offener.

Weder von den drei großen Elegien noch von den meisten der neu entstandenen Gedichte aus der letzten Homburger Zeit gibt es fertige "Endfassungen", die Texte bleiben im Stadium des Experiments. Insofern sind sie ein poetisches Abbild des "ins Offene" zielenden neuen Gesellschaftsentwurfs, an dem Hölderlin in diesen Tagen zusammen mit seinen Homburger Freunden - wie dem wegen Hochverrat angeklagten Isaac von Sinclair - arbeitete.

Jörg Neugebauer



+++Veranstaltungs-Tipp+++

Schienengesänge

Am 17. Juni diesen Jahres hatten Corina Wagner und Jörg Neugebauer bereits einen erfolgreichen Abend, der nicht nur die Besucher sondern auch zufällig vorbeigehende Fußgänger beeindruckte, die oft stehen blieben.



Einfach frei unter einer Brücke anspruchsvolle Kunst zu zeigen, sieht man in Ulm eher selten. Die Sopranistin Corina Wagner sang Volkslieder und Arien (wunderschön: „O mio babbino caro“

von Giacomo Puccini) und Jörg Neugebauer rezitierte Gedichte und Prosa. Ernst Jandls "my own song" kam besonders gut an. Die Beiden ließen sich weder von der rauschenden Hochwasser-Donau noch von Zuggeräuschen aus dem Konzept bringen und so entstand gerade durch diese natürlichen Nebengeräusche ein ganz besonderer Klangteppich.



**Ulmer Kulturnacht,
17.09.2016
Veranstaltung Nr. 61,
von 19.00 bis 22.30 Uhr**

Am Donauufer - unter der
Eisenbahnbrücke Ulm 1

Aktuellste Veröffentlichung



Elvira Lauscher und **Jörg Neugebauer** sind mit Gedichten vertreten. www.orteverlag.ch
ISBN 978-3-85830-192-5